

Strategie und Management

Unternehmerische Verantwortung ist von jeher fester Bestandteil der Unternehmenskultur bei Merck. Sie spiegelt sich in unserem Mission Statement und in den Unternehmenswerten wider. Mit unserer Corporate-Responsibility-Strategie steuern wir die für unsere unternehmerische Verantwortung relevanten Themen. Wir ermitteln sie regelmäßig mithilfe einer Materialitätsanalyse und binden dabei unsere internen und externen Stakeholder (Anspruchsgruppen) ein. Unsere Anforderungen an das verantwortungsvolle Handeln aller Mitarbeiter haben wir in zahlreichen Regelwerken konkretisiert. Mithilfe von Managementsystemen steuern wir wichtige Handlungsfelder.



Vorwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde von Merck,**

die Welt wandelt sich schnell und stellt die Menschheit vor immer neue Herausforderungen: Klimawandel, alternde Bevölkerungen, die Frage nach einem breiten Zugang zu Gesundheit oder die Digitalisierung der Gesellschaft. Alle diese Fragen bedürfen Antworten.

Längst ist klar, dass kein Akteur alleine alle Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit haben kann. Die Fragen sind zu vielschichtig, um von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft oder internationalen Organisationen jeweils alleine beantwortet zu werden. Es geht nur zusammen.

Wir von Merck begreifen uns als Partner für die Gestaltung einer guten Zukunft. Wir übernehmen Verantwortung. Wir leisten mit unseren Technologien und Produkten viele Beiträge zur Lösung globaler Fragen. Als Unternehmen sind wir auf nachhaltigen geschäftlichen Erfolg ausgerichtet, nicht auf kurzfristige Profitmaximierung. Und wir wissen, dass Erfolg nur nachhaltig sein kann, wenn er verantwortungsvoll erreicht wird.

Deshalb ist verantwortungsvolle Unternehmensführung der Kompass für unser tägliches Handeln und fester Teil unserer Unternehmensstrategie. Seit 2005 unterstützen wir den Global Compact der Vereinten Nationen und die darin festgehaltenen Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Unser Engagement für nachhaltige Lieferketten in der Chemie haben wir 2014 dadurch unterstrichen, dass wir der Initiative *Together for Sustainability* beigetreten sind.

Um unsere Verantwortung noch wirksamer zu gestalten, haben wir 2014 drei strategische Handlungsfelder für unsere Aktivitäten festgelegt: Gesundheit, Umwelt und Kultur.

1. Wir setzen uns dafür ein, den Zugang zu **Gesundheit** zu verbessern und unterversorgten Bevölkerungsgruppen Zugang zu wirksamen und bezahlbaren Gesundheitslösungen, Präventivmaßnahmen, Diagnosen und Behandlungen zu ermöglichen.

So haben wir uns dem Kampf gegen die Tropenkrankheit Bilharziose verschrieben. Dank der Praziquantel-Tabletten, die wir an die Weltgesundheitsorganisation spenden, konnten bereits 54 Millionen Kinder behandelt werden. Unsere Spende, die wir auf bis zu 250 Millionen Tabletten pro Jahr erhöhen werden, gilt unbefristet bis zur Ausrottung von Bilharziose in Afrika.

Im „Access to Medicine“-Index 2014 haben wir uns erneut verbessert und einen erfreulichen sechsten Platz belegt. Dies ist eine Bestätigung unseres Kurses. Wir werden unseren Weg fortsetzen.

2. In allen Aspekten unseres Handelns sind wir bestrebt, die negativen Auswirkungen auf die **Umwelt** gering zu halten. Zahlreiche Produkte aus unserem Portfolio leisten einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz und helfen unseren Kunden, weniger Wasser, Strom oder Rohstoffe zu verbrauchen.

Beispielsweise arbeiten wir beständig an neuen Formulierungen von Flüssigkristallen, die eine geringere Hintergrundbeleuchtung im Display erfordern und dadurch den Stromverbrauch von elektronischen Geräten deutlich senken.

3. Als innovatives Hightech-Unternehmen wissen wir, dass Wissenschaft und **Kultur** sich gegenseitig inspirieren und beide Teil einer lebenswerten Gesellschaft sind. Wir fördern kulturelle Projekte und Bildung rund um die Welt, um Musik, Literatur und Wissensdurst zu stärken.

Der Literaturpreis Premio Letterario Merck, den wir jährlich in Italien verleihen, zeichnet beispielsweise Autoren aus, die in besonderem Maße Brücken zwischen Wissenschaft und Literatur gebaut haben. Wir unterstützen den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay, der von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verliehen wird und Brücken zwischen Literatur und Rezeption schlägt. Brücken zwischen Kulturen stehen dagegen bei den Literaturpreisen in Japan (Kakehashi-Preis) und Indien (Tagore-Preis) im Vordergrund, die wir gemeinsam mit dem Goethe Institut verleihen.

Den Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte werden wir – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – nur gemeinsam begegnen können. Deshalb bringen wir unsere Expertise und unser Wissen zur Lösung globaler Probleme ein. Merck übernimmt seit fast 350 Jahren Verantwortung und wird das weiter tun – heute und in Zukunft.

Ihr



Karl-Ludwig Kley

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Werte und externe Initiativen

Die Unternehmenskultur bei Merck zeichnet sich durch verantwortungsvolles Handeln aus – sei es in Bezug auf unsere Produkte, unsere Mitarbeiter, die Umwelt oder die Gesellschaft. Verantwortung ist seit fast 350 Jahren Kern unseres unternehmerischen Selbstverständnisses und einer unserer sechs Unternehmenswerte.

Diese Werte – „Mut“, „Leistung“, „Verantwortung“, „Respekt“, „Integrität“ und „Transparenz“ – bilden das Fundament unseres Handelns. Sie bestimmen unsere tägliche Zusammenarbeit und den Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Eine offene und ehrliche Kommunikation nach innen wie nach außen sehen wir als ein wesentliches, Vertrauen schaffendes Element an. Unser Anspruch ist es, als weltweit tätiges Unternehmen für die Menschen, für Marktpartner und das gesellschaftliche Umfeld einen Mehrwert zu schaffen und ihnen zu helfen, ein besseres Leben zu leben.

Die Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung leiten sich ab aus unserem Mission Statement, den Werten und den externen Initiativen, die wir unterstützen. Diese Anforderungen greifen wir sowohl in unserer Corporate-Responsibility-Strategie als auch in unseren konzernweiten Regelwerken auf. Zu den Regelwerken zählen der Merck-Verhaltenskodex, die Merck-Menschenrechtscharta und weitere themenspezifische Corporate Principles, Policies und Standards. Damit konkretisieren wir, wie die genannten Anforderungen von unseren Mitarbeitern bei ihrer täglichen Arbeit berücksichtigt und somit im Unternehmen gelebt werden.

Wir unterstützen folgende Initiativen zur verantwortungsvollen Unternehmensführung:

- Seit 2005 nimmt Merck am Global Compact der Vereinten Nationen teil und bekennt sich zur Einhaltung der darin festgelegten zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. In unserem jährlichen Fortschrittsbericht zeigen wir auf, wie wir die zehn Prinzipien in unseren Geschäftsprozessen verankern.
- Im Jahr 2006 hat Merck die vom internationalen Chemieverband ICCA (International Council of Chemical Associations) verabschiedete Responsible

Care® Global Charter unterzeichnet. Im Rahmen dieser freiwilligen Initiative und der daraus formulierten Leitlinien des deutschen Responsible-Care®-Programms haben wir uns dazu verpflichtet, Standards für Produktverantwortung, Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit unserer Anlagen und Security vorzugeben, die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Als eines der ersten Unternehmen hat Merck 2014 die Neufassung der Responsible Care® Global Charter unterzeichnet.

- Im Jahr 2010 hat Merck das Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft unterzeichnet. Dieses Leitbild ist Ergebnis einer Initiative von Unternehmen der deutschen Wirtschaft, die sich zum Ziel gesetzt haben, in ihrer Geschäftspraxis überprüfbare Standards beispielsweise für den fairen Wettbewerb, die Sozialpartnerschaft oder das Leistungsprinzip und für Nachhaltigkeit im Allgemeinen fest zu verankern.
- Im Jahr 2014 ist Merck dem Unternehmensnetzwerk Together for Sustainability beigetreten, das sich für Umwelt-, Compliance- und Sozialstandards von Lieferanten einsetzt.
- Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Initiative Chemie³ – einer Kooperation des Verbands der chemischen Industrie (VCI), des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (BAVC) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE). In dieser weltweit einmaligen Kooperation wollen die Partner Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Branche verankern und die Position der chemischen Industrie als Schlüsselindustrie der deutschen Wirtschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen. Die Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland setzen in zwölf Handlungsfeldern einen Rahmen für die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Unternehmen, den Schutz von Mensch und Umwelt sowie für den Einsatz für gute und faire Arbeitsbedingungen.

Menschenrechte

Merck bekennt sich in seinem Einflussbereich zur Wahrung der Menschenrechte und begrüßt die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die der UN-Menschenrechtsrat 2011 verabschiedet hat. Denn damit wurde ein globaler Rahmen für die Umsetzung der staat-

lichen Pflichten, Menschenrechte zu schützen, und der unternehmerischen Verantwortung, Menschenrechte zu achten, geschaffen. Die Prinzipien legen dar, wie Staaten und Unternehmen dies umsetzen können.

Um die Menschenrechte zu schützen, sind die Staaten in der Pflicht, einen Ordnungsrahmen vorzugeben. Wichtig für weltweit operierende Unternehmen ist, dass dieser Rahmen in allen Ländern durchgesetzt wird und damit gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Unternehmen geschaffen werden.

Die Aufgabe von Unternehmen ist es, die Menschenrechte zu achten und zu respektieren. Sie dürfen bei ihren Aktivitäten keine Menschenrechte verletzen. Dabei müssen Unternehmen die erforderliche Sorgfalt walten lassen. Dazu gehört, dass sie Risiken identifizieren und managen.

Im Jahr 2012 haben wir eine umfassende Bewertung der bei uns möglicherweise vorhandenen Menschenrechtsrisiken (Human Rights Risk Assessment) vorgenommen. Wir wollten die Risiken, die sich aus unserer Tätigkeit als internationales Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte ergeben, kennen. Auf Basis dieser Erkenntnisse hat Merck Ende 2013 eine konzernweit gültige Menschenrechtscharta verabschiedet. Die Charta unterstreicht unser Bekenntnis zur Achtung und Wahrung von Menschenrechten. Sie verknüpft und ergänzt bestehende Vorschriften und Richtlinien mit Bezug zu den Menschenrechten, wie unseren Verhaltenskodex, die Corporate EHS-Policy oder die Charter on Access to Health in Developing Countries. Ziel ist es, mithilfe der Menschenrechtscharta die Erwartungen des Unternehmens festzulegen, die Aufmerksamkeit für Menschenrechte auch im Unternehmen weiter zu steigern und gleichzeitig unternehmensspezifische Risiken genauer bestimmen zu können. Darüber hinaus wirken wir mit der Menschenrechtscharta darauf hin, dass unsere Geschäftstätigkeit weltweit im Einklang mit unseren Werten steht.

Bei der Erstellung der Charta haben wir externe Stakeholder nach ihrer Meinung zu unseren die Menschenrechte betreffenden Positionen gefragt und uns mit diesen externen Sichtweisen auseinandergesetzt. Dazu gehörten beispielsweise Experten für Unternehmen und Menschenrechte aus verschiedenen Ländern, Gewerkschaften, Verbände und Spezialisten für einzelne Aspekte,

die in der Charta geregelt werden. Wir haben unsere Mitarbeiter über die Merck-Menschenrechtscharta informiert. Trainings zu unserer Menschenrechtscharta fanden bisher nicht statt.

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sehen auch vor, dass Unternehmen menschenrechtliche Folgenabschätzungen (Human Rights Impact Assessments, HRIA) vornehmen. Damit sollen mögliche menschenrechtliche Problembereiche rechtzeitig erkannt werden. Ende 2014 hat Merck ein solches HRIA in einem Schwellenland durchgeführt. Merck will seine starke Marktposition in den Schwellenländern weiter ausbauen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass in einigen dieser Länder ein höheres Risiko von Menschenrechtsverletzungen besteht. Mit dem HRIA wollen wir ein besseres Verständnis dafür gewinnen, wie unsere Geschäftstätigkeit und unsere Geschäftsbeziehungen Menschenrechte berühren, ob die Vorgaben unserer Menschenrechtscharta umgesetzt werden und inwieweit menschenrechtliche Risiken bestehen. Wir wollen außerdem herausfinden, wie Menschenrechtsverletzungen verhindert werden können. Nach Abschluss und Bewertung des HRIA werden wir prüfen, ob die Erkenntnisse aus dieser menschenrechtlichen Folgenabschätzung auf andere Landesgesellschaften übertragen werden können.

Merck ist im Rahmen des Deutschen Global Compact Netzwerks Mitglied der sogenannten Business & Human Rights Peer Learning Group. Dieser Arbeitskreis dient dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und erfolgreichen Ansätzen auf dem Themenfeld „Wirtschaft und Menschenrechte“.

Responsible Care®

Die im Jahr 2006 vom internationalen Chemieverband ICCA (International Council of Chemical Associations) verabschiedete Responsible Care® Global Charter und die daraus formulierten Leitlinien des deutschen Responsible-Care®-Programms haben zum Ziel, die Leistungen der chemischen Industrie für Produktsicherheit, Umweltschutz, Gesundheit, Sicherheit von Anlagen und Security kontinuierlich zu verbessern. Responsible Care® setzt dabei auf freiwillige Kooperationen mit staatlichen Stellen und anderen Interessenvertretern, die weit über die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften hinausgehen. Merck

hat im Jahr 2014 als eines der ersten Unternehmen die Neufassung der Responsible Care® Global Charter unterzeichnet. Sie wird derzeit auf internationaler Ebene eingeführt.

Die Grundlage der Initiativen bei Merck zu Responsible Care® sind interne Regelwerke, wie die Corporate EHS-Policy und das Merck Group EHS, Security and Quality Manual. Den Schwerpunkt bei der Umsetzung der Responsible Care® Global Charter legen wir derzeit insbesondere auf die Themen Produktsicherheit, Umwelt- und Arbeitsschutz.

Unsere Aktivitäten zur Gewährleistung der Produktsicherheit reichen von der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, z. B. REACH in Europa, AEC in Korea, TSCA in den USA oder GHS International, und freiwilliger Initiativen, z. B. der Global Product Strategy, bis hin zur nachhaltigen Produktentwicklung. Ein Beispiel dafür ist das „Design for Sustainability“-Programm von Merck Millipore zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Produktentwicklung.

Beim betrieblichen Umweltschutz legen wir derzeit den Schwerpunkt auf den Klimaschutz: Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 % gegenüber dem Jahr 2006 reduzieren. Kernthemen sind außerdem Wasser, Abwasser und die Reduzierung von Abfällen. Prozesssicherheit hat traditionell eine hohe Priorität bei Merck.

Der ganzheitliche Arbeitsschutz umfasst die Vermeidung von Arbeitsunfällen, berufsbedingten Krankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Unser Ziel ist es, die Lost Time Injury Rate bis 2015 auf 2,5 zu senken.

Unsere Landesgesellschaften werden regelmäßig auditiert, um die Einhaltung rechtlicher und konzernweiter Anforderungen in diesen Themenfeldern zu prüfen und um Optimierungspotenziale zu erkennen.

CR-Strategie und -Organisation

Die Menschheit steht vor globalen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit, alternden Gesellschaften oder mangelndem Zugang zu Arzneimitteln in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens.

Wir sind uns bewusst, dass wir als weltweit tätiges Unternehmen einen Einfluss auf unsere Umwelt und die Menschen um uns herum haben. Und wir sind der Überzeugung, dass wir mit unseren innovativen und hochwertigen Hightech-Produkten in den Bereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials sowie einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen können.

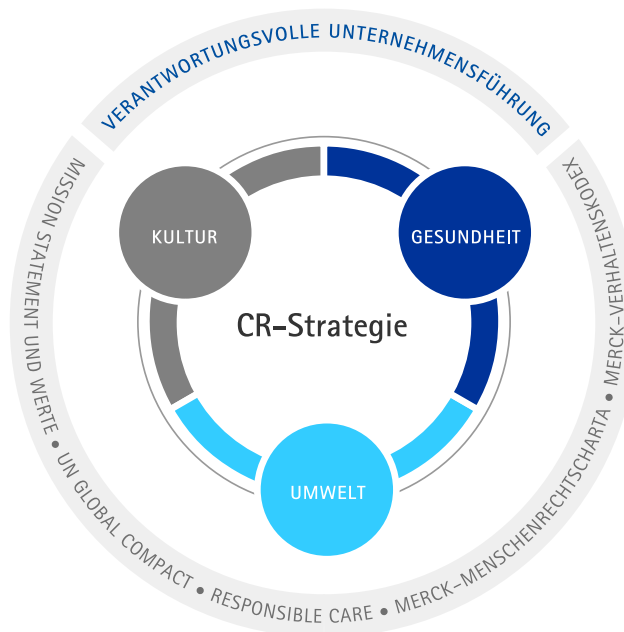
Die globalen Megatrends eröffnen uns Chancen, sie bedeuten aber auch Risiken. Die weltweit kontinuierlich ansteigende Lebenserwartung und die gleichzeitig sinkende Geburtenrate etwa spiegeln sich im Leistungsportfolio unserer Gesundheitslösungen – zum Beispiel in der Fruchtbarkeitsmedizin oder der Krebsforschung. Etwa 1,3 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer wirksamen und bezahlbaren Gesundheitsversorgung. Mit der konzernweiten Access-to-Health-Strategie (Zugang zu Gesundheit) verfolgt Merck auf vielfältige Weise das Ziel, Zugangsbarrieren in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens abzubauen. Als Markt- und Technologieführer im weltweiten Flüssigkristall-Geschäft treibt Merck die Entwicklung modernster Displays voran und profitiert so vom Megatrend Digitalisierung. Des Weiteren entwickeln wir Produkte für energiesparende Beleuchtungsmittel und für die Fotovoltaik und leisten damit einen Beitrag zur Bewältigung von Klimawandel und Energieknappheit.

Darüber hinaus minimieren wir kontinuierlich ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken. Im Umgang mit Lieferanten und anderen Geschäftspartnern auf der ganzen Welt verpflichten wir uns zur Einhaltung von gesetzlichen und ethischen Standards und haben dafür Strukturen und Systeme aufgebaut. Unser Umweltmanagement ist darauf ausgerichtet, die Umweltauswirkungen unserer Geschäftstätigkeit insbesondere an unseren Produktionsstandorten zu minimieren. Für unsere rund 39.000 Mitarbeiter schaffen wir faire und attraktive Arbeitsbedingungen.

Unsere Unternehmensstrategie ist auf geschäftlichen Erfolg ausgerichtet, achtet aber genauso die Interessen von Mitarbeitern und Kunden, von Kapitalgebern und Gesellschaft. Unsere Corporate-Responsibility(CR)-Strategie leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab. Im Jahr 2014 haben wir unsere CR-Strategie überprüft und präzisiert: Unsere gesamten CR-Aktivitäten fassen wir unter dem Begriff „verantwortungsvolle Unternehmensführung“ zusammen.

Sie bestimmen das tägliche Handeln von Merck. Darüber hinaus haben wir – basierend auf unserer Unternehmensstrategie – Ende 2014 drei strategische Handlungsfelder aus unseren CR-Aktivitäten ausgewählt, in denen wir uns besonders engagieren wollen. Unser Ziel: die Wettbewerbsfähigkeit von Merck stärken und gleichzeitig dazu beitragen, die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft nachhaltig zu sichern.

Corporate Responsibility bei Merck



Gesundheit

Mit unserer geschäftsübergreifenden Access-to-Health-Strategie wollen wir dazu beitragen, dass unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens besseren und nachhaltigen Zugang zu hochwertigen Gesundheitslösungen erhalten.

Stefan Oschmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung, hat deshalb seine zweijährige Amtszeit als Präsident der International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA) unter das Leitthema „Accelerating Access“, also Beschleunigung des Zugangs zu hochwertigen Gesundheitslösungen für Menschen in Ländern niedrigen bis mittleren Einkommens, gestellt.

Umwelt

Zahlreiche unserer innovativen Chemie- und Life-Science-Produkte leisten einen Beitrag zum Umweltschutz. Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung der Nachhaltigkeitsbilanz unserer Produkte an und unterstützen unsere Kunden darin, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Mehr Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Nachhaltige Produkte“ auf S. 50

Kultur

Kultur inspiriert und öffnet den Blick für neue Möglichkeiten. Als forschungsbasiertes Hightech-Unternehmen fördern wir daher weltweit kulturelle Initiativen und engagieren uns für Bildungsprojekte. Denn nur Bildung ermöglicht den Zugang zu Kultur.

Kulturförderung ist ein Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements. Denn kulturelles Erleben fördert Eigenschaften, die für unsere Geschäftstätigkeit als Hightech-Unternehmen unabdingbar sind: Kreativität, Freude an Neuem und Mut, Grenzen zu durchbrechen. Schwerpunkte unseres kulturellen Engagements sind Musik, Literatur und Bildung.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung ist das Fundament unseres operativen Geschäfts. Wir minimieren ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken und sichern so die gesellschaftliche Akzeptanz von Merck. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Produkte, die Umwelt und die Menschen, insbesondere für unsere Mitarbeiter und die Gesellschaften, in denen wir tätig sind: Unsere Produkte dienen den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen der Menschen. Sicherheit und ethische Aspekte haben für uns den gleichen Stellenwert wie wirtschaftlicher Erfolg. Bei der Herstellung unserer Produkte wollen wir die Umwelt möglichst wenig beeinflussen. Sicherheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement sind dafür unabdingbar. Wir stärken die Handlungsfähigkeit unseres Unternehmens, indem wir geeignete Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Wir wollen ein Vorbild sein für ethisch korrektes Handeln und an der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft mitwirken.

Die CR-Strategie wird von der Geschäftsleitung beschlossen, sie entscheidet auch über CR-Ziele und die Berichterstattung zu CR. Das gruppenweite CR-Komitee steuert die Umsetzung der CR-Strategie, es ist das Managementgremium für Corporate Responsibility. Es setzt sich aus Vertretern der Geschäfte und von relevanten Konzernfunktionen – beispielsweise aus den Bereichen Umwelt, Personalwesen, Compliance und Einkauf – zusammen. Im Jahr 2013 hat Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender der Geschäftsleitung, den Vorsitz des CR-Komitees übernommen. Seit Januar 2015 berichtet die Konzernfunktion Public Affairs and Corporate Responsi-

bility an Stefan Oschmann, den stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung, der seitdem auch das CR-Komitee leitet.

Das CR-Komitee überprüft die CR-Strategie darauf, ob sie die für Merck relevanten Themen abdeckt und möglicherweise Handlungsbedarf besteht. Wir wollen Herausforderungen rechtzeitig erkennen, um Risiken minimieren zu können, aber auch die Chancen ergreifen, die sich aus gesellschaftlichen Veränderungen für unser Geschäft auftun. Wir nutzen die Ergebnisse der regelmäßigen Stakeholder-Dialoge und Materialitätsanalysen im Rahmen der Erstellung unserer CR-Berichte, um die Vollständigkeit der Themen zu überprüfen. Zu den Aufgaben des Gremiums gehört auch die Festlegung und regelmäßige Überprüfung der Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der CR-Strategie. Das Komitee stellt sicher, dass Initiativen der Geschäfte, Konzernfunktionen und Landesgesellschaften im Einklang mit der konzernweiten CR-Strategie stehen. Die vom CR-Komitee beschlossenen Maßnahmen werden von den Fachverantwortlichen und bereichsübergreifenden Projektteams im operativen Geschäft verankert.

Das CR-Komitee tagt dreimal im Jahr. In den Jahren 2013 und 2014 lag der Schwerpunkt der Treffen auf den Themen CR-Strategie, Zugang zu Gesundheit, Menschenrechte, Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette und dem Programm „Design for Sustainability“.

Materialitätsanalyse

Um die wesentlichen nicht finanziellen Themen zu ermitteln, die für unsere Stakeholder und für den langfristigen Geschäftserfolg von Merck wichtig sind, führten wir wieder eine Materialitätsanalyse durch. Dabei folgten wir den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und gingen in folgenden Schritten vor: Ermittlung relevanter Themen, Priorisierung der Themen und Validierung durch unser Corporate-Responsibility(CR)-Komitee.

Im ersten Schritt identifizierten wir mehr als 70 aktuelle CR-Themen der Pharma- und Chemiebranche. Dazu nutzten wir verschiedene Informationsquellen, darunter unsere Erfahrungen aus vorangegangenen Materialitätsanalysen und CR-Berichten, den Standard des Sustainability Accounting Standards Board (SASB) für die

Healthcare-Branche, Analysen zu den Anforderungen des Kapitalmarkts und die mit verschiedenen Stakeholdern geführten Dialoge.

Diese Auswahl stellten wir unternehmensintern zur Diskussion. Anhand von 46 Themen befragten wir dann online auf internationaler Ebene einige unserer Stakeholder. Dabei baten wir die Teilnehmer unter anderem, die Bedeutung der 46 Themen für Merck und die Leistung unseres Unternehmens in Bezug auf diese Themen zu bewerten. An der Befragung nahmen rund 120 Personen aus über 30 Ländern teil, zwei Drittel interne und ein Drittel externe Stakeholder. Hierzu zählten beispielsweise Mitarbeiter mit Bezug zu CR-Themen, Ratingagenturen, Lieferanten, Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Forschung sowie von Nichtregierungsorganisationen und Verbänden. Bei der Auswertung wurden die Bewertungen aller Stakeholder von uns gleich gewichtet.

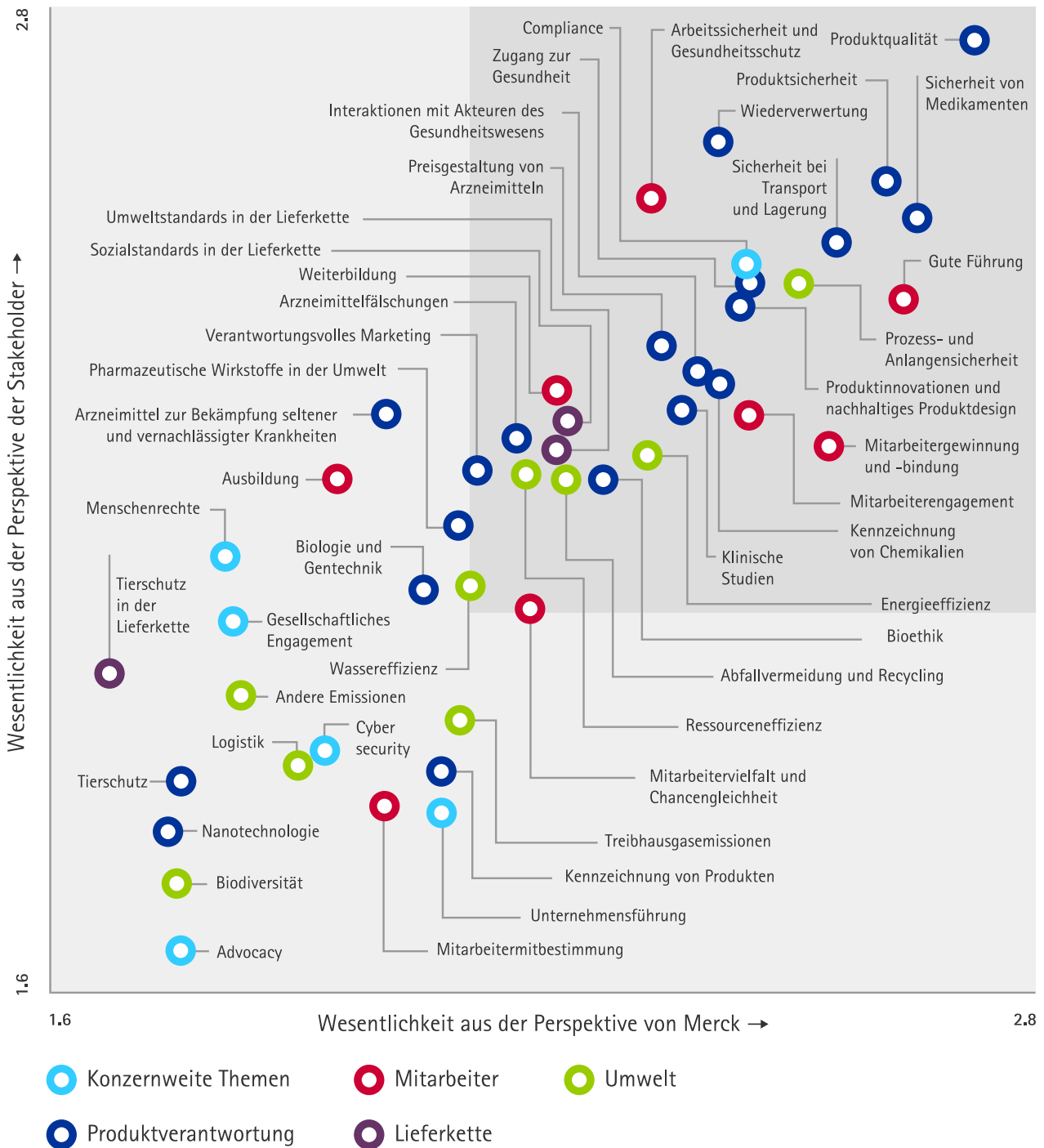
Die Teilnehmer bewerteten insbesondere die Themen im Zusammenhang mit unserer Produktverantwortung als besonders wichtig. Sie bescheinigten Merck bei diesen Themen eine überwiegend gute bis sehr gute Leistung.

Kombiniert mit weiteren Analyseergebnissen gab uns die Bewertung durch die Stakeholder einen Überblick über die Wahrnehmung der CR-Leistungen und der Bedeutung von CR-Themen für Merck, sie ging außerdem in unsere Materialitätsanalyse 2014 ein.

Vertreter des CR-Komitees validierten die priorisierten Themen im Rahmen eines Materialitätsworkshops, diskutierten Stärken wie Schwächen der von Merck zur Themensteuerung genutzten Managementsysteme und leiteten daraus den Handlungsbedarf für Merck ab. Das Ergebnis sind 27 als wesentlich bewertete Themen. Sie bilden auch die Schwerpunktthemen des vorliegenden CR-Berichts. Weitgehend stimmen sie mit den Themen überein, die wir bereits bei früheren Materialitätsanalysen ermittelt haben. Für diese 27 Themen mit besonderer Bedeutung für Stakeholder und Unternehmen beschreiben wir in diesem Bericht den Managementansatz, erläutern Maßnahmen, Erreichtes, Herausforderungen und für einige der Themen Ziele.

Das Ergebnis der Materialitätsanalyse wird in der Materialitätsmatrix 2014 dargestellt.

Materialitätsmatrix



Da es neben diesen wesentlichen Themen weitere gibt, bei denen unsere Stakeholder Informationen und Transparenz von uns erwarten, haben wir sie ebenfalls in unsere Berichterstattung aufgenommen. Sie werden im Rahmen künftiger Materialitätsanalysen wieder mit bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt, wo in der Wertschöpfungskette die identifizierten wesentlichen Themen zum Tragen kommen: vorgelagert in unserer Lieferkette, bei unseren

eigenen Aktivitäten oder nachgelagert bei unseren Kunden und Patienten. Des Weiteren wird hier aufgelistet, für welche Unternehmensbereiche von Merck und für welche externen Stakeholder-Gruppen die Themen wesentlich sind. Sie sind mit den jeweiligen Kapiteln in diesem Bericht verlinkt.

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					Wesentlich für folgende Stakeholder
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nach-gelagerte Aktivitäten	
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Konzernweite Themen						
Compliance auf S. 33	✓	✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktverantwortung						
Arzneimittel zur Bekämpfung seltener und vernachlässigter Krankheiten auf S. 63		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Arzneimittel-fälschungen auf S. 128		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Bioethik auf S. 70		✓	✓		✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Entsorgung und Verwertung von Chemikalien, Einweg- und anderen Produkten auf S. 119			✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Interaktionen mit Akteuren des Gesundheitswesens auf S. 81		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Kennzeichnung von Chemikalien auf S. 43			✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Klinische Studien auf S. 72	✓	✓				Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Fortsetzung der Tabelle

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nachgelagerte Aktivitäten	Wesentlich für folgende Stakeholder
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Preisgestaltung von Arzneimitteln auf S. 65		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktinnovationen und nachhaltiges Produktdesign auf S. 50		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktqualität auf S. 41		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Produktsicherheit auf S. 41		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Sicherheit bei Transport und Lagerung auf S. 82	✓	✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Sicherheit von Medikamenten auf S. 41		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Zugang zu Gesundheit auf S. 59		✓			✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeiter						
Employee Engagement auf S. 105		✓	✓	✓		Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf S. 108		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Gute Führung auf S. 95		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeitergewinnung und -bindung auf S. 100		✓	✓	✓		Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Mitarbeitervielfalt und Chancengleichheit auf S. 97		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Fortsetzung der Tabelle

Wesentliche Themen	Relevanz entlang der Wertschöpfungskette					
	Vorgelagerte Aktivitäten	Aktivitäten von Merck nach Unternehmensbereichen			Nach-gelagerte Aktivitäten	Wesentlich für folgende Stakeholder
		Healthcare	Life Science	Performance Materials		
Weiterbildung auf S. 100		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Umwelt						
Abfallvermeidung und Recycling auf S. 119		✓	✓	✓	✓	Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Energieeffizienz auf S. 115		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Prozess- und Anlagensicherheit auf S. 114		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Treibhausgas-emissionen auf S. 115		✓	✓	✓		Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Lieferkette						
Sozialstandards in der Lieferkette auf S. 88	✓					Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung
Umweltstandards in der Lieferkette auf S. 88	✓					Kapitalmarkt, Kunden, Lieferanten / Dienstleister, NGOs / Zivilgesellschaft, Politik, Verbände, Wissenschaft und Forschung

Regelwerke und Managementsysteme

Unsere Anforderungen an das verantwortungsvolle Handeln unserer Mitarbeiter haben wir in zahlreichen Regelwerken konkretisiert. Damit wollen wir sicherstellen, dass alle Mitarbeiter die relevanten Regeln kennen und am Arbeitsplatz anwenden.

Das konzernweite Regelwerkssystem enthält alle Richtlinien des Unternehmens mit Angaben darüber, für welche Unternehmensteile sie gelten. Sie reichen von den für das gesamte Unternehmen geltenden Chartas und Prinzipien

bis hin zu spezifischen Standards und Prozessen für Unternehmensbereiche und Geschäfte oder für einzelne Standorte.

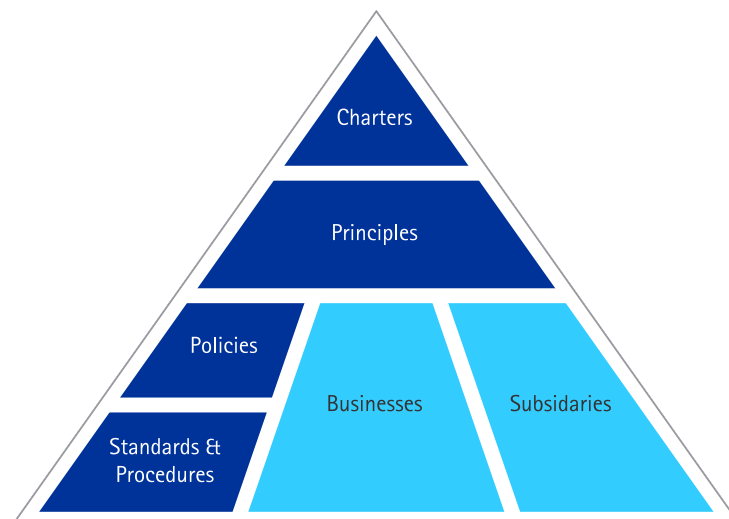
Zu den Chartas und Prinzipien gehören beispielsweise der Merck-Verhaltenskodex, die Merck-Menschenrechtscharta und die Merck Charter on Access to Health in Developing Countries. Beispiele für Policies im Unternehmen sind die konzernweit gültige Corporate EHS-Policy, die den Rahmen für Grundsätze, Strategien und Organisationsstrukturen für Umweltschutz (Environment), Gesundheit (Health) und Sicherheit (Safety) bei Merck setzt, die Animal Welfare Policy, die den konzern-

weiten Schutz von Labortieren beschreibt, oder die Corporate Security Policy, die das Vorgehen beim Schutz der intellektuellen und materiellen Werte von Merck festlegt.

Außerdem gibt es zahlreiche geschäftsspezifische Policies, wie die Safety Policy für Chemieprodukte, mit der wir globale Prozesse zur Definition, Steuerung und Umsetzung von Produktsicherheit sowie die entsprechenden Managementstrukturen etabliert haben, oder die Policy for Interactions with Patients and Patient Organizations bei Merck Serono, die den Umgang mit Patienten und Patientenorganisationen regelt.

Unsere Standards konkretisieren die Vorgaben aus Chartas, Prinzipien und Policies für die Verantwortlichen der operativen Prozesse. Die Regeln werden inhaltlich von den betreffenden Fachabteilungen auf dem neuesten Stand gehalten und sind im Intranet verfügbar. Die Führungskräfte sind für die Implementierung in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zuständig. Wir informieren und schulen unsere Mitarbeiter zu den sie betreffenden Regeln. So stellen wir sicher, dass ihnen sowohl die übergreifenden Regeln aus den Chartas und Prinzipien als auch die konkreten, das individuelle Tätigkeitsspektrum betreffenden Vorgaben bekannt sind.

Konzernweites Regelwerksystem



Das Regelwerksystem ist in unsere Managementsysteme integriert. Mithilfe dieser Managementsysteme werden Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten in wichtigen Handlungsfeldern festgelegt und gesteuert. Unsere Managementsysteme basieren beispielsweise auf den international anerkannten ISO-Normen 9001 für Qualitätsmanagement, GxP (Richtlinien für „gute Arbeitspraxis in der Pharmaindustrie“) und 14001 (Umweltmanagement). Das Umweltmanagementsystem ISO 14001 und das Qualitätsmanagementsystem ISO 9001 werden regelmäßig von einer unabhängigen Auditierungsgesellschaft zertifiziert. Für das Qualitäts- und Umweltmanagementsystem hält Merck Gruppenzertifikate.

Compliance

Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln heißt zunächst rechtmäßiges Handeln. Alle Aktivitäten von Merck müssen weltweit Recht und Gesetz entsprechen. Verstöße können nicht nur strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen, sondern auch die Unternehmensreputation von Merck, das heißt beispielsweise das Ansehen als Geschäftspartner oder Arbeitgeber, erheblich beschädigen. Die Einhaltung von Recht und Gesetz hat daher höchste Priorität für Merck. Compliance bedeutet für unser Unternehmen darüber hinaus aber auch ein Handeln entsprechend den in unseren Unternehmenswerten festgelegten ethischen Prinzipien. Merck möchte

„gute“ Geschäfte machen, das heißt profitabel wirtschaften und hohen ethischen Maßstäben gerecht werden.

Weltweit verbindliche Richtlinien

Der Merck-Verhaltenskodex ist ein verbindliches Regelwerk für alle Mitarbeiter des Unternehmens. Alle Mitarbeiter haben den Verhaltenskodex erhalten, neuen Mitarbeitern wird er mit dem Arbeitsvertrag ausgehändigt. Der Merck-Verhaltenskodex erläutert die Grundsätze des Umgangs mit Geschäftspartnern, Gesellschaftern, Kollegen, Mitarbeitern und dem gesellschaftlichen Umfeld. Damit unterstützt er alle Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln – nicht nur im Umgang miteinander, sondern auch außerhalb des Unternehmens. Die Merck-Menschenrechtscharta ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit gültige Prinzipien zu Menschenrechten wie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Im Jahr 2014 haben wir darüber hinaus eine neue Antikorruptionsrichtlinie für den Konzern in Kraft gesetzt.

Wir erwarten auch von unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie unseren Grundsätzen folgen. Während das Lieferantenmanagement das regelkonforme Handeln der Zulieferer sicherstellt, organisiert das Global Business Partner Risk Management die Beziehungen mit vertriebsnahen Geschäftspartnern wie Distributoren oder Großhändlern.

Die Group Compliance hat die Integration des im Jahr 2014 akquirierten Unternehmens AZ Electronic Materials (AZ) begleitet und Mitarbeiter von AZ zu Compliance-Themen und unseren Compliance-Richtlinien geschult. Seit Januar 2015 sind die AZ-Mitarbeiter vollständig in die Compliance-Maßnahmen von Merck eingebunden.

Compliance-Organisation

Die Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Regeln unterstützen wir durch organisatorische Maßnahmen. Die zentrale Konzernfunktion Compliance mit dem Group Compliance Officer und weiteren Spezialisten ist für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Programms verantwortlich. Regionale und lokale Compliance-Officer sind in den Landesgesellschaften für die Umsetzung der Compliance-Maßnahmen zuständig. Neben dem Ausbau der

weltweiten Compliance-Organisation haben wir Compliance Officer für Merck Millipore und den Unternehmensbereich Healthcare eingesetzt und verstärken damit die Compliance-Expertise bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder und der rechtskonformen Gestaltung unserer Geschäfte. Die rund 60 Compliance Officer weltweit sind dem Group Compliance Officer unterstellt, sie werden von der zentralen Konzernfunktion beraten und beispielsweise mit Schulungsunterlagen ausgestattet. Sie berichten regelmäßig an den Group Compliance Officer, der wiederum mindestens einmal jährlich die Geschäftsleitung informiert. Im Vordergrund steht dabei die Berichterstattung über den Status der Compliance-Aktivitäten, zu Compliance-Risiken und schwerwiegenden Compliance-Verstößen. Die Geschäftsleitung informiert die Aufsichtsgremien mindestens einmal jährlich über die wesentlichen Compliance-Sachverhalte.

Auswahl von Geschäftspartnern

Die Auswahl vertriebsnaher Geschäftspartner wie Distributoren, Agenten oder Großhändler folgt bei Merck einem risiko-orientierten Ansatz. Je größer das Risiko beispielsweise in Bezug auf ein bestimmtes Land, eine Region oder die Art der Dienstleistung eingeschätzt wird, desto umfangreicher und sorgfältiger ist die Prüfung des Geschäftspartners vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung. Für die Risikobewertung nutzen wir beispielsweise den Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index, CPI) von Transparency International, Hintergrundinformationen aus Datenbanken und auch Angaben wie zum Vorhandensein eines Compliance-Programms beim Geschäftspartner.

Unsere Richtlinie zum Global Business Partner Risk Management regelt den Auswahlprozess von Geschäftspartnern und die systematische Dokumentation relevanter Informationen und ihrer Bewertung. Mit diesem umfassenden Prozess minimieren wir einerseits unser Risiko und tragen andererseits auch veränderten Anforderungen Rechnung, die sich aus neuen Gesetzen wie dem UK Bribery Act ergeben.

In der konzernweit verbindlichen Richtlinie sind acht Prinzipien festgelegt, die bei der Auswahl neuer Geschäftspartner berücksichtigt werden müssen und die auch für bestehende Geschäftsverbindungen gelten. So dürfen Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern einge-

gangen werden, die rechtskonform handeln, jegliche Form der Bestechung ablehnen, Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien befolgen und Diskriminierung nicht tolerieren. Außerdem fordern wir das Bekenntnis zu international anerkannten Menschenrechts- und Arbeitsstandards und zu unseren im Verhaltenskodex beschriebenen Compliance-Standards ein. Geschäftspartner müssen diese Prinzipien akzeptieren und befolgen, wenn sie eine Geschäftsbeziehung mit Merck eingehen möchten. Auch bei bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen nehmen wir diese Prüfung vor, meist wenn eine Vertragsverlängerung ansteht.

Werden Probleme identifiziert (sogenannte Red Flags), können potenzielle Geschäftspartner abgelehnt oder Geschäftsbeziehungen aufgelöst werden. Häufig sind unsere Geschäftspartner jedoch bereit, ihre Strukturen und Prozesse so zu ändern, dass sie unseren strengen Compliance-Anforderungen entsprechen. Seit Einführung des Prozesses im Jahr 2013 haben bereits mehr als 1.000 Geschäftspartner diese Prüfung durchlaufen.

Compliance-Audits

Die Konzernfunktion Internal Auditing prüft in regelmäßigen Abständen für Compliance relevante Sachverhalte an den Standorten. Gegenstand der Überprüfungen sind das Vorhandensein und die Qualität von Compliance-Richtlinien, -Prozessen und -Strukturen. Zusätzlich werden die Standorte auf Verstöße gegen den Verhaltenskodex und die Arbeitsplatzaspekte der Menschenrechtscharta überprüft. Auch das Thema Korruption ist Bestandteil unseres Standard-Auditprogramms. In den Jahren 2013 und 2014 fanden 30 bzw. 36 Audits zum Thema Korruption statt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 insgesamt 27 Standorte in 22 Ländern zu den Arbeitsplatzaspekten der Menschenrechtscharta auditiert, im Jahr 2014 waren es 32 Standorte in 28 Ländern. Es wurden keine Verstöße festgestellt.

Compliance-Schulungen

Einen hohen Stellenwert nehmen unsere regelmäßigen Compliance-Schulungen in Form von Präsenzveranstaltungen und Online-Trainings ein. Wir schulen Mitarbeiter aller Hierarchieebenen sowie Auftragnehmer und beauf-

sichtigte Arbeitnehmer (z.B. Leiharbeiter) zu Themen des Verhaltenskodex wie Korruption, Umgang mit Interessenkonflikten und Wettbewerbsrecht.

In den Jahren 2013 und 2014 haben wir 29.360 Personen über unser E-Learning-System zum Verhaltenskodex geschult und für die Folgen von Compliance-Verstößen sensibilisiert. Dabei haben wir auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie Compliance-Verstöße vermieden werden können.

In den Jahren 2013 und 2014 nahmen zudem 40.188 Personen an 117.509 Online-Kursen zu verschiedenen Compliance-Themen teil. Ein großer Teil dieser Kurse hatte Korruption zum Thema: Im Berichtszeitraum haben wir 31.687 Personen zur Vermeidung von Korruption geschult.

Einige Kurse zu Spezialthemen werden gezielt für Mitarbeiter ab einer bestimmten Einstufung (Global Grade) entwickelt. Dazu gehört beispielsweise der im Jahr 2014 eingeführte Kurs zum Wettbewerbsrecht. In Ergänzung zu den Online-Kursen finden außerdem weltweit zahlreiche Präsenzveranstaltungen zu Compliance-Themen statt, um die Mitarbeiter insbesondere zu lokalen Themen effektiv zu schulen.

Wir überarbeiten den Schulungsplan regelmäßig und passen ihn an neue Entwicklungen an. So haben wir im Jahr 2014 begleitend zur Umsetzung unserer neuen Antikorruptionsrichtlinie Online-Kurse entwickelt. Seit 2013 schulen wir Mitarbeiter, insbesondere im Vertrieb, zum erweiterten Prozess der Auswahl von Geschäftspartnern und zur Global-Business-Partner-Risk-Management-Richtlinie. Aufgrund der Bedeutung und Komplexität des Themas sind diese Schulungen grundsätzlich Präsenzveranstaltungen.

Zentrale SpeakUp Line

Jeder Mitarbeiter ist aufgerufen, Compliance-Verstöße bei seinem Vorgesetzten, der Rechts- oder Personalabteilung oder anderen Fachstellen anzusprechen. Über ein zentrales Meldesystem, die SpeakUp Line, können Mitarbeiter zudem (telefonisch oder mittels einer webbasierten Anwendung) Verstöße weltweit kostenlos und in ihrer jeweiligen Landessprache melden, gegebenenfalls auch anonym. Neben unseren Mitarbeitern können auch

Geschäftspartner die den Global-Business-Partner-Risk-Management-Prozess durchlaufen haben, Fehlverhalten über die SpeakUp Line melden.

Die eingegangenen Meldungen werden vom Group Compliance Officer geprüft und dem Compliance-Komitee zur Koordination der erforderlichen Ermittlung des Sachverhalts vorgelegt. Das Gremium setzt sich aus leitenden Vertretern der Einheiten Interne Revision, Compliance, Konzernsicherheit, Datenschutz und Personalwesen zusammen. Es überwacht die Bearbeitung von gemeldeten Verstößen und veranlasst, falls erforderlich, entsprechende Korrekturmaßnahmen. Gegebenenfalls werden auch disziplinarische Maßnahmen gegen Mitarbeiter eingeleitet, die einen Compliance-Verstoß begangen haben. Sie können je nach Schwere des Verstoßes von der einfachen Ermahnung bis hin zur Entlassung des Mitarbeiters reichen.

Neben der SpeakUp Line haben wir außerdem eine zentrale Beratungsnummer im Group Compliance Office eingerichtet. Hier werden unsere Mitarbeiter beraten, wie sie sich ethisch und gesetzeskonform verhalten können.

Sowohl die Zahl der Meldungen, die im Zusammenhang mit Compliance von Bedeutung sind, als auch die Zahl tatsächlicher Compliance-Fälle ist in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. In den Jahren 2013 und 2014 gingen 22 beziehungsweise 26 Meldungen über die SpeakUp Line und andere Informationskanäle ein, die eine entsprechende Ermittlung des Sachverhalts auslösten. Im Jahr 2013 bestätigte sich in neun Fällen, dass gegen die Verhaltensregeln verstoßen worden war, im Jahr 2014 waren es elf Fälle. Die meisten dieser Verstöße gegen die Compliance resultierten aus dem Fehlverhalten einzelner Mitarbeiter und waren kleinere, isolierte Einzelfälle, die zu entsprechenden disziplinarischen Maßnahmen führten. Bei insgesamt sechs Fällen im Berichtszeitraum waren Mitarbeiter des Managements an unzulässigen Geschäftspraktiken beteiligt oder hatten von ihnen Kenntnis. Dabei ging es meist um unzulässige Methoden in Vertrieb und Marketing zur Umsatzsteigerung oder in der Interaktion mit Angehörigen medizinischer Fachkreise. In allen Fällen wurden gegen die verantwortlichen Manager Disziplinarmaßnahmen eingeleitet.

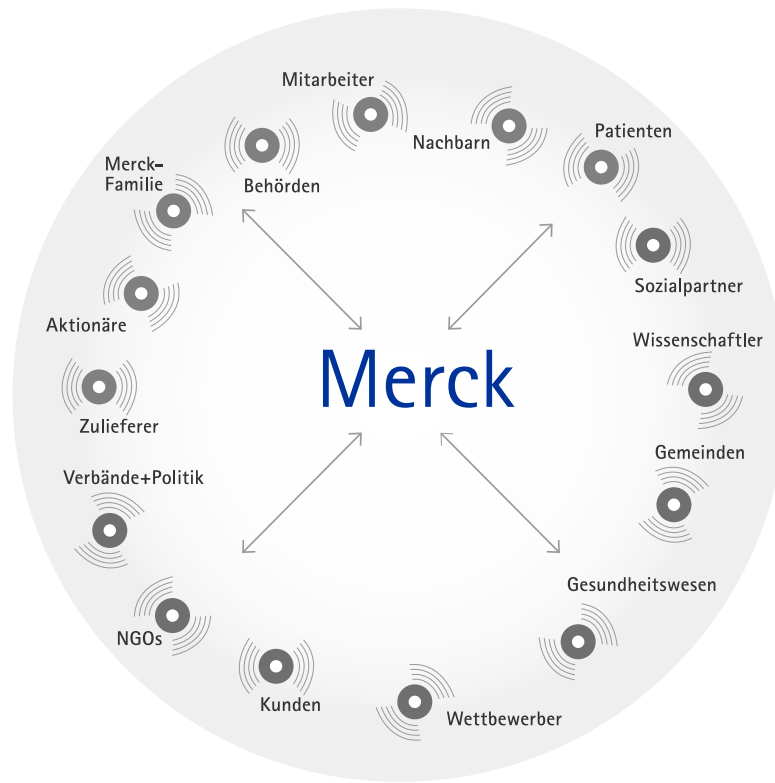
Ausblick

Die Bedeutung von Compliance in Geschäftsprozessen wird künftig weiter wachsen, insbesondere innerhalb der Pharmaindustrie. Für Europa legt die Transparenzinitiative der European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) fest, dass alle Zuwendungen an Ärzte, die nicht im Zusammenhang mit Forschung stehen, ab 2016 veröffentlicht werden müssen. Unsere Compliance-Organisation hat gemeinsam mit den betroffenen Geschäften Maßnahmen eingeleitet, um dieser Veröffentlichungspflicht nachkommen zu können. Dazu gehört beispielsweise die Ausarbeitung einer internen Richtlinie, in der die Genehmigungsprozesse und Anforderungen an die Dokumentation bei Zuwendungen an Ärzte festgelegt werden.

Stakeholder-Dialog

Unsere Geschäftstätigkeit berührt die Interessen vieler Menschen. Der kontinuierliche Dialog mit unseren Stakeholdern (Anspruchsgruppen) ist für uns daher von grundlegender Bedeutung. Dabei treten wir besonders mit den Personen oder Gruppen in Kontakt, die wir mit unseren Entscheidungen und Aktivitäten beeinflussen oder die diese mitbestimmen. Zu unseren Anspruchsgruppen zählen wir zum Beispiel unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, die Familie Merck, Investoren, Behörden, Verbände, Nachbarn unserer Standorte und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Unseren Stakeholder-Dialog führen wir in Form von Stakeholder-Befragungen, themenspezifischen Dialogen, in Gesprächs- und Informationsforen sowie im Zuge unserer Advocacy- und Verbandsarbeit. Im Austausch zeigen wir auf, wie wir unsere Unternehmenswerte leben und welche CR-Strategie wir verfolgen. Der Dialog ist für uns auch eine Möglichkeit, unsere Wertschätzung gegenüber unseren Stakeholdern zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen bestehendes Vertrauen erhalten und neues Vertrauen aufbauen, und – wo möglich – unterschiedliche Interessen in Einklang bringen. Übergeordnetes Ziel ist die Akzeptanz von Merck in der Gesellschaft.

Unsere Stakeholder



Stakeholder-Befragungen

Wir fragen unsere Mitarbeiter, Kunden, Geschäftspartner und andere relevante Stakeholder-Gruppen regelmäßig, welche CR-Themen sie gegenwärtig und in Zukunft als relevant für Merck einschätzen und wie sie die Leistung von Merck zu diesen Themen bewerten. Wir möchten auch erfahren, welche Fragen unsere Stakeholder zu unternehmerischer Verantwortung bei Merck haben, um zum Beispiel in diesem CR-Bericht Antworten darauf geben zu können. Zuletzt haben wir unsere Stakeholder im Jahr 2014 im Rahmen der Materialitätsanalyse für unseren CR-Bericht 2014 auf diese Weise befragt. Insgesamt nahmen an der Befragung rund 120 Stakeholder aus über 30 Ländern teil.

Fachspezifische Dialoge

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit widmen wir uns vielfältigen Themen und stehen mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen dazu in Kontakt. Unsere Fachab-

teilungen organisieren diese Dialoge zumeist direkt und führen sie je nach Thema und Bedeutung auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene, in Form von Workshops, Seminaren oder im Rahmen großer Kongresse. Darüber hinaus engagiert sich Merck in branchenspezifischen Netzwerken und nimmt an Fachkongressen teil.

So organisierte Merck beispielsweise im September 2014 gemeinsam mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) einen Kongress mit über 700 Teilnehmern zum Thema „Deutschland braucht Chemie. Nachhaltigkeit – Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand?“ in Darmstadt. Der Nachhaltigkeitskongress fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „DA stimmt die Chemie“ statt, die von Merck, der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Technischen Universität Darmstadt ausgerichtet wird und im Zeitraum September 2014 bis Juni 2015 stattfindet. Vor dem Kongress veranstaltete Merck im Juli 2014 einen Experten-Workshop mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft

und Gesellschaft. Sein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf dem Beitrag der Chemieindustrie zu einer nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer, wie die Verantwortlichkeit von Unternehmen für ihre Produkte definiert werden kann und wann Ökologie, Ökonomie und Soziales im Gleichgewicht stehen.

Im Berichtszeitraum führten wir des Weiteren im Rahmen der Access Dialogues mit Branchenvertretern, internationalen Organisationen und anderen Stakeholdern Dialoge zum Thema „Zugang zu Gesundheit“ (Access to Health). Dabei standen die Aspekte innovative Zugänge zu Gesundheit, Schutz geistigen Eigentums und Herausforderungen in der Lieferkette in Entwicklungsländern im Vordergrund. Im Rahmen des Merck Capacity Advancement Program fanden seit dem Jahr 2012 außerdem mehr als 200 Dialogveranstaltungen statt. Das Ziel: Das Bewusstsein für Diabetes in Afrika und Asien durch Aufklärungsarbeit und die Unterstützung der Gesundheitssysteme zu steigern.

Zum Merck Africa Luminary im Oktober 2014 kamen über 100 Gesundheitsexperten aus Afrika in Darmstadt zusammen. Im Vordergrund standen Fortbildungen zum Thema Diabetes, Krebs und Fruchtbarkeit sowie Ansätze zur Optimierung von Lieferketten, Pharmakovigilanz und der Kampf gegen Arzneimittelfälschungen. Zudem nahmen wir im Rahmen unserer Arbeiten zu vernachlässigten tropischen Krankheiten im Berichtszeitraum an verschiedenen Konferenzen zu Bilharziose und Malaria teil. Dazu zählten beispielsweise das Harvard-Symposium zu Malaria und Tuberkulose im November 2014 oder das elfte Malaria Meeting im November 2013 in Aachen, aus dem eine neue Kooperation mit der britischen Saint George's University hervorging.

Merck Millipore diskutiert nachhaltige Geschäftsstrategien in der Sustainability Stakeholder Advisory Group (SSAG). Im Jahr 2014 führte Merck Millipore beispielsweise eine weltweite Kundenservice- und Nutzungsumfrage durch und veranstaltete ein Stakeholder-Treffen mit Lieferanten, Vertriebspartnern, Kunden, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftlern, um Feedback zur Nachhaltigkeitsstrategie und den für die Produkte von Millipore geltenden Nachhaltigkeitskriterien zu erhalten. Basierend auf diesem Feedback haben wir neue Kriterien in unser Design for Sustainability Programm aufge-

nommen und berücksichtigen sie im Produktentwicklungsprozess. Hierzu zählen beispielsweise die „Recyclingfähigkeit des Produkts“ und die „Verfügbarkeit eines Recyclingprogramms“.

Gesprächs- und Informationsforen

An großen Standorten haben wir Gesprächs- und Informationsforen für Anwohner eingerichtet. Mit dem bereits seit dem Jahr 1994 jährlich abgehaltenen Rahmenplanungstreffen an unserem Unternehmenssitz in Darmstadt wollen wir über unsere Entwicklung am Standort informieren und diskutieren. Im Berichtszeitraum informierten wir insbesondere über unser Transformations- und Wachstumsprogramm „Fit für 2018“ und über die durch die Initiative ONE Global Headquarters am Standort Darmstadt initiierten Neuentwicklungen. Darüber hinaus diskutierten wir über den Deponierückbau, Grundwasserfragen, das Energie-, Kommunikations- und Krisenmanagement, die Kindertagesstätte von Merck und die Sanierung von Besucherparkplätzen.

Im schweizerischen Corsier-sur-Vevey hatten wir im Rahmen des Ausbaus unserer biotechnologischen Produktion Gespräche mit NGOs und lokalen Behörden aufgenommen, um größtmögliche Transparenz während der gesamten Planungs-, Bau- und Fertigstellungsphase sicherzustellen. Für den Bau hatte Merck sich zur Umsetzung hoher, über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehender Umwelt- und Sicherheitsstandards verpflichtet. Auch nach Abschluss der Baumaßnahme werden diese jährlichen Treffen fortgesetzt. Sie dienen der regelmäßigen Diskussion und Überprüfung der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Im Jahr 2014 ging es um den Stand bei der Landschaftsgestaltung, die Aktualisierung des Mobilitätsplans und die „Water Balance and Water Release“-Leistung.

Unternehmerische Interessenvertretungen und Verbandsarbeit

Wir bringen uns aktiv in den politischen Prozess ein und legen unsere Positionen und Sichtweisen im direkten Dialog mit Politikern oder im Rahmen unserer Verbandsarbeit dar.

Wichtige nationale und internationale Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind und auch Funktionen übernehmen, sind beispielsweise:

- der deutsche Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)
- der Verband der Europäischen Chemischen Industrie (The European Chemical Industry Council, CEFIC)
- der Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (vfa)
- die European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA) und
- die global agierende International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA).

Beispiele für von Mitgliedern unserer Geschäftsleitung übernommene Funktionen:

Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Vizepräsident
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Vizepräsident

Stefan Oschmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (IFPMA), Präsident
- European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (EFPIA), Vizepräsident
- Paul Ehrlich-Stiftung, Mitglied des Kuratoriums

Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung, CEO Healthcare:

- Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (PhRMA), Mitglied des Vorstands

Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung:

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. (BAVC), Mitglied des Vorstands

- Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien für das Land Hessen e. V. (HessenChemie), Mitglied des Vorstands
- Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar (IHK), Mitglied des Präsidiums
- Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD, Mitglied des Kuratoriums

Bernd Reckmann, Mitglied der Geschäftsleitung, CEO Chemie:

- Landesverband der Chemischen Industrie e. V. (VCI) in Hessen, Vorsitzender
- Ausschuss Technik und Umwelt beim Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Vorsitzender
- Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie (DIB), Mitglied des Vorstands
- Fonds der Chemischen Industrie (FCI) innerhalb des Verbands der Chemischen Industrie e. V. (VCI), Mitglied des Kuratoriums

Des Weiteren engagiert sich Merck im Rahmen der Initiative Chemie³ und Responsible Care[®] insbesondere für die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards in der Pharma- und Chemiebranche. Darüber hinaus ist Merck in zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen tätig, beispielsweise im Goethe-Institut, in der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft oder im World Environment Center (WEC). Außerdem beteiligen wir uns an Initiativen und Projekten, in denen unsere Normen unternehmerischen Verhaltens geteilt werden. Daher unterstützen wir die Initiative Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft.

Merck leistet keinerlei finanzielle Beiträge an Inhaber eines politischen Amtes oder Anwärter auf ein solches Amt, politische Parteien oder zugehörige Organisationen. Dies ist in unserem Verhaltenskodex festgelegt. In den USA gibt es sogenannte EMD Political Action Committees (PACs), über die unsere Mitarbeiter politische Kandidaten und Organisationen durch Spenden unterstützen. Dabei handelt es sich nicht um Spenden des Unternehmens, sondern um Zuwendungen der Mitarbeiter. Die gespendeten Beträge werden an die US-Wahlaufsichtsbehörde gemeldet und veröffentlicht.